

Ein Studien- & Praktikumssemester an der Universität de Barcelona & bei "SICAR cat."

(B.A. Soziale Arbeit, Wintersemester 2011/12)



Vorbereitung

Im April 2010 begann ich Soziale Arbeit an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin zu studieren, bereits zu Beginn des Studiums überlegte ich ein Auslandssemester während meines Studiums einzulegen. Im 6. Fachsemester ergab sich dazu die Möglichkeit und ich bewarb mich beim International Office der Alice-Salomon-Hochschule Berlin für ein Erasmus-Semester in

Barcelona. Durch familiäre Beziehungen kannte ich Barcelona bereits recht gut, jedoch sah ich für mich die Möglichkeit zum Erlernen von Català (neben Spanisch die offizielle Sprache in der Region Catalunya) zu erlernen, als auch das Universitätssystem und die praktische Soziale Arbeit in Spanien/Catalunya näher kennenzulernen.

Unterkunft

Die Vorbereitungen verliefen soweit gut und ich konnte mit der Unterstützung des International Offices der Alice-Salomon-Hochschule Berlin rechnen. Lediglich die Frage nach einer Unterkunft machte mir einige Zeit Sorgen. Über Kontakte wurde mir geraten im Internet auf Wohnungsangebots-Homepages zu suchen, jedoch wurde ich hier nur recht wenig fündig, da zum einen die Wohnungspreise in Barcelona immens sind (gerade im Vergleich zu Berlin) und auch recht wenige Studierende in WGs leben, viele wohnen auch während des Studiums bei ihren Familien.

Durch den Tip eines Freundes fand ich eine Gruppe auf der Homepage www.couchsurfing.com, auf der es eine Gruppe für längere Aufenthalte in Barcelona gibt. Hierüber fand ich meine zukünftige WG in Barcelona und ich glaube, dass ich sowohl bei der Suche, als auch mit der WG großes Glück hatte. Die Wohnung lag im Stadtteil Gràcia, welcher einer der schönsten und noch nicht so stark von Touristen entdeckten Stadtteile ist. Er ist fast wie eine kleine Stadt, da es direkt vor Ort alles gibt, was man zum Leben braucht und trotzdem klein und gemütlich wirkt mit seinen vielen kleinen Plätzen und Strassencafes.

Studium & Praktikum

Ich kam bereits Anfang September in Barcelona an, die Universität begann jedoch erst Mitte September, sodass ich noch einige Zeit der Vorbereitung hatte, in der ich mich für einen Intensiv-Català-Kurs einschreiben konnte, der von der Universität de Barcelona angeboten wird.

In meinem Learning Agreement hatte ich zuvor einige Kurse aufgeführt, von denen sich leider im nachhinein herausstellte, dass sie erst im nächsten Semester angeboten wurden.

Daher musste ich meinen Stundenplan mehrmals umstellen, wobei ich von der Studentischen Aushilfe des International Office der Universität de Barcelona unterstützt und beraten wurde.

Letztendlich entschied ich mich für einen Gender Kurs und ein Praktikum, mit von der Universität ausgehender Supervision, sowie dem Català Kurs, da mir geraten wurde, nicht zu viele Kurse zu belegen. Bereits an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin habe ich mich viel mit den Themen Gender und Queer-Theory auseinandergesetzt, daher war es eine neue Erfahrung für mich in einem Grundlagen Kurs zu sitzen und mich mit Gender und Queer-Theory einmal anders zu beschäftigen, als ich es aus Berlin gewöhnt war.

Die Dozentin in Barcelona legte großen Wert auf einen autobiographischen und praktischen Zugang zu den Themen und so wurde wenig mir bekannte Literatur zur Verfügung gestellt, wohl aber viele Diskussionen angeregt. Dieses war zu Beginn des Kurses schwierig für mich, da mir durch die vielen Wissenszugänge der verschiedenen Student_innen oft eine gemeinsame Grundlage gefehlt hat. Dennoch fand ich den unterschiedlichen Zugang zu den Themen interessant und konnte aus diesem Kurs ein paar Dinge mitnehmen.

Praktikum

Das Praktikum absolvierte ich in einer Einrichtung, die mit Frauen arbeitet, die von Menschenhandel und Zwangsprostitution betroffen sind (SICAR cat.). Dies ist zum einen ein Wohn- aber auch ein Betreuungs- und Beratungsprojekt, welches von katholischen Ordensschwestern initiiert und geleitet wird. Der religiösen Leitung stand ich zuerst sehr kritisch gegenüber, fand jedoch schnell heraus, dass meine Vorurteile vollkommen umsonst waren. Das Projekt arbeitet für mich sehr liberal, offen und respektvoll mit den Frauen und ihren unterschiedlichen Lebensrealitäten. Ich habe in dem gesamten Semester keinerlei dogmatisch oder missionarische Ansätze in ihrer Arbeit finden können und war sehr positiv überrascht und begeistert von der guten Strukturierung und Arbeit SICAR cat's.

Die Supervision, die dem Praktikum angeschlossen war, fand durch eine Dozentin der Universität de Barcelona statt. Durch ein vorheriges Praxissemester in Berlin, bei welchem auch Supervision angeschlossen war, hatte ich bereits eine Idee davon, wie eine Supervision ablaufen könnte und war von dem Konzept und der Möglichkeit während des Praktikums Supervision erhalten zu können sehr angetan. Leider wurden diese Hoffnungen nicht erfüllt und ich war ziemlich enttäuscht von der angebotenen Supervision, sowie der Anleitung. Die Leitung und Strukturierung war oftmals sehr chaotisch und ich hatte nicht das Gefühl, produktiv oder verstanden zu werden.

Studium

In den Kursen, die ich in der Universität de Barcelona besuchte (regulär nach dem Learning Agreement, als auch zum Teil freiwillig und aus Interesse), ist mir oftmals aufgefallen, dass der Unterricht sehr frontal stattfindet und wenig Raum für Diskussionen bleibt, welche ich in der Alice-Salomon-Hochschule Berlin bei Sozialer Arbeit immer sehr wichtig und produktiv finde.

Allerdings ist hierzu auch zu erwähnen, dass es im spanischen Universitätssystem eine Unterteilung in Soziale Arbeit (Trabajo Social) und Sozialpädagogik/-erziehung (Educación Social) gibt, welche es meiner Meinung nach in Deutschland nicht mehr so stark gibt. Die Aufgabengebiete der Sozialen Arbeit konzentrieren sich zumeist auf administrative, organisatorische und rechtliche Arbeitsgebiete, während die Sozialpädagogik sich eher um

Betreuungs- und Begleitungsangebote kümmert. Mir persönlich und mein Interesse liegt eher die Arbeit im Bereich der Betreuung und Begleitung.

Alltag und Freizeit

Neben dem Studium bietet Barcelona natürlich auch jede Menge an Freizeit- und Entdeckungsmöglichkeiten. Mir gefällt besonders das Umland Barcelonas, zur einen Seite die Küste mit dem Mittelmeer und zur anderen Seite die Berge/Pyrenäen. Aber auch die Stadt selber bietet eine große Kultur- und Kunstszene, sowie diverse Möglichkeiten um wegzugehen.

Allerdings ist abends weggehen in Barcelona relativ teuer und oftmals mit Dresscode oder aber von Erasmus-Student_innen übervölkert. Für mich waren die Möglichkeiten und Angebote der besetzten Häuser und Hausprojekte Barcelonas öfters ansprechender.

Jeden Freitagabend habe ich an einer LGBT*IQ Uni-Gruppe teilgenommen (www.sinver.org), die von allen Universitäten Barcelonas als eingetragener Verein angenommen wurde und ein Zusammenschluss der Student_innen Barcelonas ist. Jeden Freitag um 19-21Uhr gab es hier im Hauptgebäude der Universität de Barcelona zuerst einen Vortrag oder Workshop (selbstorganisiert von den Mitgliedern) und darauf wurde gemeinsam gegessen und evtl. noch tanzen gegangen. Die Gruppenatmosphäre empfand ich als sehr offen und ich habe die Zeit dort sehr genossen.

Fazit

Abschliessend bleibt mir zu sagen, dass ich akademisch nicht so viel aus dem Erasmus-Aufenthalt ziehen konnte, was wohl auch daran lag, dass ich bereits im 6.Fachsemester war, sowie viele meiner Kurse nicht angeboten werden konnten. Jedoch war es interessant und wichtig für mich zu sehen, welche unterschiedlichen Lernmethoden es auch in Universitäten geben kann. Aus dem Praktikum, welches auch im universitären Rahmen stattfand, habe ich viele Dinge und Erfahrungen mitnehmen können und bin sehr dankbar, diese Chance bekommen zu haben.

Allgemein ist mein Fazit aus dem Erasmus-Aufenthalt jedoch sehr positiv, durch die vielen guten Bekanntschaften, Gespräche und Erfahrungen und viele neue Erkenntnisse über Spanien, Catalunya und die momentane politische Lage. Durch die lange Beziehung zu Catalunya, jedoch immer nur auf kurze Zeit, konnte ich mir in diesem Semester ein sehr viel differenzierteres Bild machen.